

Zwei Mal standen wir mit unseren Bischöfen binnen wenigen Monaten an dem Gange hochgefeierter Herrscher, nicht minder der Ruhmesthronen des einen in dankbarer Verehrung gedenkend, wie die heldenmüthige Geburt des anderen in liebevoller Theilnahme bewundernd. Wir sahen dann des Reiches Scepter, als es den müden Händen des von einer heimlichen Krankheit dahingeraffteten theuren Vaters entglitt, in den festen und sicheren Händen Euer kaiserlichen und königlichen Majestät, und schaueten nun vertrauensvoll auf den neuen Herrscher, mit heißen Wünschen und Gebeten wie mit den Gesinnungen aufrichtiger Anhänglichkeit und Unterthanenreue Allerhöchstdessen erste Aufgaben für des Reiches und des Landes Wohlfahrt begleitend. Geruhen Euer kaiserliche und königliche Majestät, diese unsere gemeinsame Huldigung, die ihren höchsten Werth und ihre sicherste Bürgschaft in den Tiefen des Glaubens und des Gewissens hat, mit landesväterlichem Wohlwollen entgegenzunehmen.

Gott wolle Seinen Schutz und Seine Gnade über die lange Reihe von Jahren ausbreiten, welche, wie nach menschlichem Ermessen, so nach den innigsten Wünschen aller treuen Landeskinde die begonnene Herrscherlaufbahn Euer kaiserlichen und königlichen Majestät noch zu erfüllen hat. Die Gewähr einer glücklichen Zukunft des Vaterlandes erblicken wir in den wiederholten Allerhöchsten Aushebungen, in welchen Euer kaiserliche und königliche Majestät die christlichen Grundwahrheiten, die Hebung der religiösen und sittlichen Güter des Volkes als den Leuchtturm bezeichnen, zu welchem die Menschheit unablässig aufblicken muß, um den Frieden hierleben und die höhern ewigen Interessen sich zu sichern. Und daraus schöpfen wir auch die freudige Zuversicht, daß unter der Regierung Euer kaiserlichen und königlichen Majestät die friedlichen und wohlwollenden Beziehungen zwischen Kirche und Staat, deren erste Strahlen die letzten Lebensabende des höchstseligen Großvaters verschönterten, sich befestigen und ausgestalten werden als der sichere Fort in der Sturmflut der umsturzdrohenden Lehren und Ideen der Gegenwart.

Indem wir für uns und unsere Bischöfen diese Wünsche und Hoffnungen an das landesväterliche Herz Euer kaiserlichen und königlichen Majestät legen, verharren wir in tiefer Ehrfurcht Euer kaiserlichen und königlichen Majestät treugehorfam (folgen die Namen der 13 Bischöfe).

Auf die Adresse erfolgte die nachstehende Antwort Sr. Majestät:

Mit Wohlgefallen habe Ich die Huldigungs-Adresse empfangen, welche Sie, Herr Erzbischof, in Gemeinschaft mit Ihren bischöflichen Amtsbrüdern aus Fulda an Mich gerichtet haben. Die nach Gottes Rathschluß in diesem Jahre über Mich, Mein Haus und das Vaterland verhängte Doppeltrauer finde in Ihrer Adresse einen so tiefempfundenen Ausdruck, daß unter den zahlreichen Beileidsbezeugungen die Ihre Mich besonders werthvoll gewesen ist. Nicht minder wohlthuend berührt Mich Ihr patriotischer Segenswunsch zu Meiner Thronbesteigung. Mein Leben und Meine Kraft gehören Meinem Volke, dessen Wohlfahrt zu fördern die schönste Aufgabe Meines königlichen Berufes ist. Daß Ich die Glaubensfreiheit Meiner katholischen Unterthanen durch Recht und Gerechtigkeit weise, stärkt Meine Zuversicht auf dauernde Erhaltung des kirchlichen Friedens. Indem Ich Ihnen, Herr Erzbischof, und den Mitunterzeichnern der Adresse für die loyalen Kundgebung aufrichtig danke, verbleibe Ich

Gn. Hochwürden wohlgenegter
Wilhelm, K.

Marmor-Palais, den 7. November 1888.

An den Erzbischof von Köln Dr. Armentz zu Köln.

Die Arbeiten für den Landtag.

Bezüglich der Arbeiten für den preussischen Landtag verläutet, daß vorgelegt werden, wie unser Berliner Correspondent hört, außer dem Staatshaushaltsetat höchstwahrscheinlich die Kreisordnung für die Provinz Posen, die Regelung des Polizei-Kostenwesens auf veränderter Grundlage, wie sie die Commission des Abgeordnetenhauses im vorigen Jahre vorgelegt hat, ferner eine Erweiterung des Volksschulgesetzes etwa in der Richtung derjenigen Änderungen, welche der Minister v. Scholz während der letzten Session im Herrenhause gemacht hat, so daß das Schulgeld voraussichtlich überall aufgehoben und die Ungleichheit zu Ungunsten der mehrklassigen Schulen ausgeglichen wird. Ferner steht in Aussicht die Uebernahme der Reliquienbeiträge der Volksschullehrer auf den Staat und sodann die ganze Gruppe von Vorlagen des Ministers für öffentliche Arbeiten, als die officios bereits an-

beschäftigen dürfen. Herrn Mathes' Wallenstein war im ganzen eine sehr verdienstvolle Leistung; Spiel und Vortrag waren durchweg lobenswerth, und wenn es dem tüchtigen Darsteller nicht ganz gelang, das Bild des Helden zu geben, wie es uns aus der Dichtung entgegentritt, so liegt das nicht an seinem Erkennen und Wollen, sondern an den Grenzen seiner Individualität. Dieser legt das bis zur rücksichtslosen Gewaltthat Schroffe in der Natur Wallensteins fern, obwohl es Herr Mathes in einzelnen Momenten an Kraft nicht fehlen ließ. Dagegen brachte er das Mythische und die warme Innigkeit, die in den Scenen mit Max zum Durchbruch kommt, zu voller Wirkung. Für die sehr verständige Behandlung der Rolle des älteren Piccolomini verdient Herr Stein um so mehr Anerkennung, als ihn sein Naturell und seine gewöhnliche künstlerische Beschäftigung auf ein anderes dramatisches Gebiet hinweist. Der junge Piccolomini wurde von Herrn Remond mit jarter Empfindung, aber auch feurig und schwungvoll gegeben. Eine gewisse Hemmung in der Sprache wird der junge talentvolle Darsteller wohl allmählich überwinden. Scharf und bestimmt gezeichnete Charakterfiguren waren der Illo des Hrn. Kleinschke und der Buttler des Hrn. Weidlich; gegen beide wird sich kaum etwas einwenden lassen. Auch die Herren Greder (Terza), Kraft (Solani), Malpohl (Questenberg und Gordon) und Bing (Wangel) hatten ihre Schuldigkeit. Fr. Staudinger spielte die Herzogin mit gewohnter Feinheit der Darstellung; Fr. Warszawska (Gräfin Terza) brachte durch schmunzende Leidenschaftlichkeit die Scene mit Wallenstein im 1. Akt des 3. Theils zu guter Wirkung. Fr. Immiss (Thekla) erzielte für ihren Schlussmonolog besten Beifall. Vielfachen Beifall spendete das Publikum allen Darstellern der Hauptrollen und zollte auch dem trefflichen Arrangement der Trübscene im 4. Akt des 2. Theils verdiente Anerkennung. — Zum Schluß wollen wir darauf hinweisen, daß Frau Staudinger am nächsten Freitag ihr Benefiz hat, bei welchem die treffliche Künstlerin auf die lebhafteste Theilnahme des Publikums rechnen darf. Zur Aufführung kommt Benebig' Lustspiel: „Störenfried“ und „Das Versprechen hinterm Herd“, in welchem Fr. Roschke und Fr. Neudhart, beide als geborene Komiker in voller Beherrschung des Dialects, mitwirken werden.

Eine erfolgreiche Aufführung des „Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß fand gestern Abend vor gut gefülltem Hause statt, allerseits mit Sorgfalt und Schönheit ausgeführt, so daß süddeutsche Art, magyarisches und Zigeunerwesen deutlich vor uns

gekündigten Entwürfe über Aufnahme von Crediten zur Erweiterung des Eisenbahnmaterials u. s. w. und die Secundärbahnvorlage. Weiteres dürfte noch vorbehalten sein.

Zum Reichsetat.

Es ist anzunehmen, daß die gesammten Etatsgruppen zum Reichshaushalt von 1889/90 dem Bundesrathe jetzt vorliegen, da für die Fertigstellung des Etats, der ja bei dem Zusammentritt des Reichstages vorgelegt werden soll, nicht viel mehr Zeit als eine Woche übrig bleibt. Die bisher durchberathenen Etatsabschnitte im Bundesrathe haben keinerlei Veränderungen erfahren. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Bundesrat sich irgendwie erhebliche Veränderungen beschließen würde. Wo solche zu erwarten waren, hat schon früher ein Einvernehmen zwischen den verbündeten Regierungen stattgefunden. Die Veränderungen im Etat des Auswärtigen Amtes werden keineswegs so erheblich sein, als vielfach erwartet wurde. Die Erhöhungen sollen sich im großen und ganzen nur auf die Vermehrung der Subalternstellen etc. auf dem Gebiete der Gesandtschaften und Consulate beziehen. Die Errichtung neuer Consulate soll sich, dem Vernehmen nach, nur auf zwei Punkte beschränken, wobei einmal unter Berücksichtigung der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes auf der Balkanhalbinsel die Wahrnehmung des deutschen Handelsverkehrs mit Serbien und mit anderen die Handelsverhältnisse mit den Niederlanden in Betracht kommen würden. Wenn wir recht unterrichtet sind, würde auch wieder eine Rechnungslegung für Kamerun, Togo und das südwestafrikanische Schutzgebiet für das Jahr 1889/90 vorgelegt werden, wie dies schon für das laufende Rechnungsjahr geschehen ist. Kamerun und Togo sollen für das nächste Etatsjahr eines Zuschusses nicht bedürfen, für das südwestafrikanische Schutzgebiet ein solcher nicht beabsichtigt sein. Es wird bei dieser Gelegenheit bekannt, daß auf Erweiterung der Polizei in den Schutzgebieten dauernd Bedacht genommen wird, und es scheint, daß sich die Einübung der Eingeborenen durch deutsche Unteroffiziere recht gut bewährt.

Der Etat der Militär- und Marine-Verwaltung wird zweifellos Handhaben bieten, über die beabsichtigten neuen organisatorischen Einrichtungen auf beiden Gebieten zu verhandeln, abgesehen von den etwa zu erwartenden besonderen Vorlagen auf diesen Gebieten.

Der Congoetat und das deutsch-englische Vorgehen in Ostafrika.

Das „Mouvement Geographique“, das Organ der Brüsseler Congo-Regierung, bestätigt die bereits gemeldete Geneigtheit der letzteren, an einer etwaigen gemeinschaftlichen deutsch-englischen Action zur Wiederherstellung der Ordnung in Ostafrika theilzunehmen. Die Congo-Regierung hat auch mit Rücksicht auf die zwischen London, Brüssel und Berlin schwebenden Unterhandlungen bereits Maßregeln getroffen, um gegebenenfalls mit aller Energie eingreifen zu können. Auf Befehl der Brüsseler Regierung wurden zwei stark besetzte Lager an der Ostgrenze des Congo-Staates errichtet, das eine am Aruwimi-Flusse gegenüber den Stanley-Fällen, das andere am Mittellaufe des Comami-Flusses gegenüber Nyanpue, dem Aufenthaltsort Tippu Tips. Dort werden gegenwärtig starke Garnisonen bis 1000 Mann angesammelt, welche, während die verbündeten Engländer und Deutschen die Ostküste blockiren und ins Innere vordringen, Streifzüge nach Osten nach allen Richtungen hin unternehmen werden, um jede Verbindung zwischen den Aufständischen an der Ostküste und den Arabern im Innern Afrikas unmöglich zu machen. Das „Mouvement Geographique“ erklärt, daß alle Europäer durch die Unruhen in Ostafrika solbarrisch getroffen werden und sich daher vertheidigen müssen, um die Fahne der Civilisation in jenen Gegenden hochzuhalten. Das Organ der Congo-Regierung sagt weiter, daß alle civilisirten Staaten die Pflicht haben, auf der Grundlage der

so ganz anders empfindende Norddeutsche hintrat, anziehend in seiner Fremdartigkeit, fesselt durch den Reichtum der scenischen Bilder und den Hörer mit sich fortnehmend durch all die jauchzende und süßklingende Lebensfreude, die aus diesen Tönen spricht; ein Stückchen Ironie dazu auf den Idealismus nimmt man ganz gerne hin. Am wenigsten musikalischen Werth haben gerade die zwei deutsch (oder österreichisch) empfundenen oder erfundenen getragenen Melodien, über sie hilft der Reiz der feinsinnlichen Instrumentation dem Musiker nicht hinweg. Das Bessere sind jene affimirten Elemente, mögen sie nun direct entlehnt oder treffend nachgebildet sein und die wo nur immer möglich angewendeten Walter. Die Aufschwung war in allem so jugvoll, daß man, so weit das Sujet es möglich machte, in der Illusion bleiben konnte und auch der Bericht des Barinhan auf die Fürstentochter, die als Zigeunerin seine Liebe gewonnen hatte, psychologisch nicht als gar zu unwahrscheinlich berührte.

In die Verdienste des Abends theilten sich Frau v. Weber, die besonders das Zigeunerlied in der nächtlichen Scene des 2. Actes mit aller hier wünschenswerthen Phantastik vortrug, als Zigeunermädchen Saffi. Herr Schnell mit eleganter und musikalisch guter Darstellung des Barinhan, Fräul. Nagel mit charakteristischer, auch mimisch wirkungsvoller Ausführung der alten Zigeunerin, Herr Director Kose mit drastischer Anlage des lächerlichen Schweinefürsten, Fräul. Bruch mit so viel Lieblichkeit, wie die Partie der Arsena fordert oder zuläßt; Herr Wollershen als ungarisch redender und singender Werber Graf Homonan, obwohl seiner schweren Stimme das musikalisch leicht hingeworfene nicht das Natürliche ist. Herr Gedlich, der die Rolle des Dikhar gefänglich recht gut ausführte, Frau Director Kose in der kleinen Rolle der Mirabella, Herr Greder in der mehr gesprochenen und gespielten als gesungenen Rolle des Carnero, die er in Erscheinung und Sprache wie auch in dem Gesungenen mit wirkungsvollem Anstande durchführte. Einzelnes aus der Aufführung weiter hervorzuheben, dürfen wir uns erparen, da in der That sowohl die Soli als das Ensemble von durchweg gleicher Tüchtigkeit waren und auch das Orchester, unter Leitung des Herrn Gerasch, überall präcis und mit guter Klangwirkung einwirkte. Der Sonntag-Abend war auf diese Weise mit einem, wenn nicht gerade hohen, doch angenehmen Kunstgenuß verbracht, an welchem Sänger, Orchester und die Regie mit all jenen farben- und gestaltenreichen Bildern gleich dankenswerthen Antheil hatten. C. F.

Berliner Congo-Acte weiter zu bauen und das afrikanische Werk gemeinsam zu verständigigen. Die Auslassungen des „Mouvement Geographique“ lassen deutlich die großen Befürchtungen der Congo-Regierung durchblicken und erkennen, daß die Lage in Ost- und auch in Mittelafrika eine höchst gefährliche sein muß. Man begreift die Angst der Congo-Regierung, wenn man bedenkt, daß ein Sieg der Sklavenhändler den Bestand des jungen mittelafrikanischen Freistaates gefährdet.

Das französische Kriegsbudget.

Am vergangenen Sonnabend hat in der französischen Deputirtenkammer die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums begonnen. Zuerst sprach sich der Deputirte Martimpren mißbilligend über die große Vermehrung der Ausgaben und die Herabsetzung der Dienstzeit ist. Der Berichterstatter der Commission, Merillon, erklärte, die Regierung und die Commission seien hinsichtlich des Budgets des Kriegsministeriums völlig einig und würden sich bemühen, Ersparnisse herbeizuführen. Wenn das Budget für das Jahr 1889 eine Vermehrung der Ausgaben um einige Millionen aufweise, so geschehe dies nur, um den Ansprüchen der auswärtigen Politik zu entsprechen. Keller (von der Rechten) will keine Ersparnisse bei dem Budget des Kriegsministeriums, meint im Gegentheil, man habe die Sparbarkeit zu weit getrieben, es sei notwendig, die Armee zu verkleinern.

Der Kriegsminister Freycinet erwiderte auf die Klage Kellers, welche den Effectivbestand der Compagniestärke für 1889 sei auf nahezu 125 Mann gebracht und werde 1890 diese Höhe erreichen. Nach Erwähnung der für die Aufseherung der Offiziersgehälter bewilligten Mittel bemerkte der Minister, es seien noch andere Ausgaben dringend notwendig und es würde eitle Hoffnung sein, daß das Kriegsbudget herabgesetzt werden könne; man müsse sich sogar auf eine ganz außerordentliche Anstrengung vorbereiten, um die Vertheiligung des Landes zu sichern. Ein großes Land dürfe seine Ehre und seine Würde nur von sich selbst abhängig machen. So lange die allgemeine Lage sich nicht ändere, könne man nicht hoffen, daß das Kriegsbudget unter 550 Mill. herabgehe. Das Budget sei übrigens so sparsam bemessen, wie möglich. Man habe von einer Milliarde für das außerordentliche Kriegsbudget gesprochen; die genaue Ziffer sei indessen erheblich geringer. Wenn man abziehe, was bereits votirt worden und nur theilweise ausgegeben sei, so komme man auf eine ungefähre Ziffer der Ausgaben von 500 Mill. Niemand werde erstaunen, daß Frankreich seine Unabhängigkeit vor ganz Europa sicherstellen wolle.

Die Weiterberathung wurde alsdann auf Montag verlagert.

Türkische Truppen an der ostromelischen Grenze.

Trotz der vor einer Woche erfolgten Versicherungen der türkischen officösen Presse, daß die militärischen Maßregeln an der Grenze nun nicht mehr nöthig seien, stehen in Adrianopel noch immer 80 000 Mann verschiedener Truppen und in Tschatalbja ca. 50 000. An den Befestigungen der beiden Hügel bei Adrianopel, von denen der eine gegen die Richtung von Sarmanil, der andere gegen Jamboli deutet, wird weiter gearbeitet. Es sind auch unlängst 30 neue Krupp'sche Geschütze angekommen, die sich bei den Schießversuchen vorzüglich bewährt haben. Das Militär wird gut genährt, erhält Fleischspeisen und reichliches Gemüse (namentlich Reis); von Lohnauszahlung ist jedoch keine Rede, da selbst die Gehälter der hochgestellten Offiziere nur halbjährig einmal, gelegentlich der großen Feiertage, und dann auch nur zum Theil, ausbezahlt werden.

Widersprüche in den ostafrikanischen Berichten.

In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten letzten Bericht des deutschen Generalconsuls in Zanibar, der das Datum des 3. Oktober trägt, wurden die Vorgänge auf den südlichen Stationen der ostafrikanischen Gesellschaft, welche zu der Flucht der Gesellschaftsbeamten geführt hatten, eingehend erörtert, und zwar unter Berufung auf die in Zanibar eingetroffenen Angestellten auf den Stationen Mikindani und Lindi. Der Generalconsul Michahelles berichtete, daß die Bewegung keine örtliche gewesen; dieselbe habe ihren Ausgangspunkt südlich von Rovuma hinter den portugiesischen Provinzen und aus den Gegenden des Nyassa-Sees genommen. Dort sei ein großer Complex arabischer Sklavenhändler ansässig; diese hätten aller Wahrscheinlichkeit nach, von Zanibar aus angeregt, die Strömung der Jao-Völkerschaften nach der Küste, also gegen Mikindani, Lindi, Alloo u. s. w. ins Werk gesetzt. Neuerdings hat nun auch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ihre Berichte über die Katastrophe an diesen Stationen veröffentlicht, dessen Inhalt mit dem Bericht des Generalconsuls in einigen Punkten im Widerspruch steht. Daß der Gesellschaftsbeamte v. Bülow Mikindani in Folge der Erklärung des Wali, er könne ihn gegen die angeblich 15 000 Mann starken aufständischen Wafschani nicht schützen, verlassen hat, bestätigt auch der Gesellschaftsbericht; ob die Gerüchte über das Anrücken der Wafschani auf Thatfachen beruhten, sagt der Bericht aber nicht, während der Generalconsul von dem Anströmen von Tausenden Bewaffneter spricht, welche von dem Südufer des Rovuma gekommen seien.

Bezüglich Lindis sind die Angaben durchaus unvereinbar. Der Generalconsul berichtet, daß den anrückenden Schaaren der Aufständischen von den in der Stadt befindlichen arabischen Soldaten nur zum Schein Widerstand geleistet worden sei. Der Gesellschaftsbericht reducirt die Zahl der aufständischen Jaos auf 150 Mann und erwähnt, unter der Regierung des Sultans seien die Stämme des Innern sehr oft gegen die Stadt vorgezückt, um Geld und andere Geschenke zu erpressen. Ob sie dieses Mal wirklich gerufen waren, um die Einwohner zu tödten, ist nicht festgesetzt. Auf alle Fälle würden sie sich mit den schließlich ihnen zugesicherten 450 Dollars u. s. w. begnügt haben, wenn der Akhida Schacha in Lindi nicht den Berräther gespielt hätte und schließlich Herrn v. Ebenstein, den Stationschef, durch die Vorspiegelung, daß ein anderer Stamm mit ca. 3000 Krieger im Anrücken begriffen sei, zur Flucht veranlaßt hätte.

In dieser Darstellung sucht man vergeblich nach einer Bestätigung der in dem Consularbericht aufgestellten Annahme, daß die Jao- u. s. w. Völkerschaften von Zanibar aus aufgeregt, in Wanderung nach den Küsten gerathen seien. Ebenförmig enthält der Bericht der Ange-

stellten der ostafrikanischen Gesellschaft auch eine Bitte davon, daß die Sklavenhändler am Nyassa-See bei der Sache theilhaftig gewesen seien. Das Scheingefecht zwischen den Jaos und den früheren Sultansoldaten — über welches der Generalconsul berichtete — war nach dem Bericht des Herrn v. Ebenstein nur geplant.

Wie diese Widersprüche zwischen den beiden Berichten zu erklären sind, muß dahingestellt bleiben. Die drei bisher vorliegenden Berichte der ostafrikanischen Gesellschaft stimmen darin überein, daß der Aufstand überall von den früheren Beamten und Soldaten des Sultans, welche die Gesellschaft in ihre Dienste übernommen hat, angezettelt worden ist, weil sie die Festsetzung der deutschen Gesellschaft verhindern wollten; über die Rolle, welche die arabischen Sklavenhändler und die im Innern ansässigen Stämme nach dem Bericht des Generalconsuls gespielt haben sollen, scheint den Gesellschaftsbeamten nichts bekannt geworden zu sein.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Novbr. Der Kaiser ist mit seinen fürstlichen Gästen von der Jagd zu Königs- wusterhausen gestern Abend hierher zurückgekehrt. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher ursprünglich gestern Abend weiterreisen wollte, hatte seine Abreise bis heute Morgen verschoben; der König von Sachsen ist in Berlin verblieben und heute Mittag 1 Uhr mit dem Kaiser nach Potsdam gefahren.

Der Bundesrath hält morgen, Montag, Mittag 1 Uhr eine Plenarsitzung zur Erledigung des Postetats, des Etats der Reichsdruckerei und des Arbeiter-Altersversorgungsgesetzes.

* [Die Novizen im Abgeordnetenhause.] Bon den dem Abgeordnetenhause bisher angehörenden Abgeordneten sind 90 nicht wiedergewählt worden; für 9 in den letzten Monaten verstorbene Mitglieder sind neue Vertreter gewählt worden, und so werden 99 Mitglieder in das neue Haus eintreten, welche dem alten nicht angehört haben. Die Zahl der parlamentarischen Neulinge ist indefinit, wie die „Magd. Zig.“ hervorhebt, viel geringer, denn von den Neugewählten haben manche schon früher dem Abgeordnetenhause angehört oder sind Mitglieder des Herrenhauses gewesen. So gehören z. B. der nationalliberale Abgeordnete Dommes, die Conservativen v. Colmar und Bodenhausen, die Freiconservativen v. Kardorff und v. Christen, der Freisinnige Cerche und der Däne Johannsen dem Reichstage an, so daß die Zahl der gleichzeitig als Mitglieder des Reichstages und Landtages fungirenden Abgeordneten, wenn auch einige der bisher mit doppelten Mandaten betrauten nicht wieder im Abgeordnetenhause erscheinen werden, eine kleine Zunahme erfahren hat. Frühere Reichstagsmitglieder, welche neu ins Abgeordnetenhause gewählt wurden, sind die Herren v. Reudell, der frühere Postchef, v. Puttkamer, Regierungspräsident in Aöln und Bruder des früheren Ministers, Deconomierath Riepert, Sombart, Landrath a. D. Weibach, Director Goldschmidt und die Gutsbesitzer v. Wackerbarth und v. Schalscha.

* [Fürst Bismarck Dr. theol.] Die theologische Facultät der Universität Gießen hat, wie das „B. Z.“ wissen will, den Fürsten Bismarck zum Ehrendoctor ernannt. — Ueber die Motive wird nichts mitgetheilt und zu errathen sind sie, wenn man Canossa als ausgeschlossen ansieht, schlechterdings nicht.

* [Verbesserung des Rundreiseverkehrs.] Die Commission des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen hat eine sehr willkommene Verbesserung der zusammenstellbaren Rundreihen beschlossen. Der Inhaber einer solchen war bisher nur berechtigt, die Reise auf den ausgedruckten Aufenthaltsstationen und außerdem noch einmal auf jeder Abschnittsstrecke auf einer beliebigen zu wählenden Station zu unterbrechen. Demnach soll nun den Reisenden volle Freiheit in der Fahrtunterbrechung gestattet werden, was auf einer Anzahl österröischer Bahnen und in der Schweiz schon der Fall ist.

* [Die 10 000te Telegraphenstation.] Am 9. November waren im deutschen Reichspostgebiet 9999 Telegraphenämter im Betriebe. Am 10. erfolgte die Einrichtung eines weiteren Telegraphenamtes in Areskau in Schlesien, bekanntlich dem Sitz des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke. Somit ist Areskau die 10 000te Telegraphenstation des Reichs geworden.

* [Wollzoll.] Die Agrarier beabsichtigen, wie behauptet wird, in der bevorstehenden Reichstags-session die Anträge auf Einführung eines Wollzolls wieder einzubringen und wollen von der Annahme dieser Forderung seitens der Industriellen alle Zugeständnisse betreffend Änderungen der Eisen- und Garnzölle abhängig machen.

* [Eintritt in die Kriegervereine.] Man schreibt dem „B. Tagebl.“, daß gegenwärtig in großer Zahl der Eintritt von solchen Herren, die dem Offiziersstande angehören (Offiziere a. D., Reserve- und Landwehroffiziere), in die Kriegervereine erfolgt. Sogar betagte Herren lassen sich in diese Vereine aufnehmen. Noch zur Zeit des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. erging von Bezirks-Commandos an die ihnen unterstellten Offiziere die Anfrage, ob sie einem Kriegerverein angehörten, mit der Aufforderung, eventuell den Grund anzugeben, warum dem nicht so sei. Nunmehr scheint in dieser Beziehung eine ziemlich unzweideutige Anweisung an die Herren ergangen zu sein. Mehr als zuvor aber werden nun die Kriegervereine sich zu vergegenwärtigen haben, daß jegliche Fernhaltung von Politik einer der obersten Grundsätze des deutschen Kriegerbundes ist.

* [Schwimmender Ausstellungspalast.] Der deutsche Exportverein in Bremen plant die Errichtung eines schwimmenden Ausstellungspalastes, in welchem „sämmliche exportfähigen Artikel Deutschlands auf einem Raume vereint und dem concurirenden Auslande direct zur Auswahl und zum Kaufe vorgelegt werden sollen“. Für jede Weltreise dieses Ausstellungsdampfers, der in den riesigsten Verhältnissen hergestellt werden soll, sind zwei Jahre in Aussicht genommen. Der Exportverein versendet zur Zeit Fragebogen, um feststellen zu können, wie weit er bei diesem groß angelegten Unternehmen, dessen Kosten er auf fünf Millionen Mark berechnet, auf Unterstützung wird hoffen können.

* [Der Abschluß der Untersuchung gegen Geheimrath Seiffen.] Wird nach Mittheilung auswärtiger Blätter „noch mehrere Wochen“ in Anspruch nehmen. Das glauben wir auch.

* [Von den Kämpfen in Bagamoyo.] Die Colonialzeitung bringt Einzelheiten über den Kampf, den die „Ceipig“ am 22. September in Bagamoyo in Ostafrika mit den Eingeborenen hatte, welche die Niederlassung der Ostafrikanischen Gesellschaft angreifen. Da die An-

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Überall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Mein Weihnachts-Musverkauf in Kleiderstoffen

bietet die günstigste Gelegenheit
durchaus fehlerfreie Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen einzukaufen.

Reste zu jedem Preise.

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Gestern Abend 1/8 Uhr entfiel
sanft zu einem besten Erwachen
unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Groß- und Uro祖母
Frau Emilie Friederike
Cornier
geb. Schwaan
im 80. Lebensjahre. Um stillen
Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag,
den 16. d. M., Vorm. 10 Uhr, vom
Trauerhause, Sohlenmarkt 28,
aus, stat. (5406)



Schützenhaus.
Danzig.
Es kommt
Anéla Etton.
Dnnotekniker in 1. Ranges.
Erste Vorstellung:
Sonntag, den 18. Novbr. cr.
Näheres folgende Inserate,
Zettel u. s. w. (5490)

Verwandten und Freunden
die traurige Nachricht, daß
unsere Schwester
Selma Konstorff
geb. Behrend
am 5. November d. Js. zu
Bendorf am Rhein nach
langem Leiden sanft ent-
schlafen ist. (5503)
Seinrich Behrend, Joppot,
Mag. Behrend, London,
Raimund Behrend, Pr.
Arnau,
Walter Behrend, Weimar.

Unsere innigstgeliebte
Mutter, unser herriges
liebes Großmutter, Frau
Adelgunde Helbt
ist heute Morgen im 83.
Lebensjahre sanft ent-
schlafen.
Die Beerdigung findet
Donnerstag, Morgens 9
Uhr, vom Trauerhause
aus, Hafenstr. 9, stat.
Neufahrwasser, den
12. November 1888.
Die trauernden Hinter-
bliebenen. (5499)

In dem
G. Pander'schen Concurse
Aronianke soll eine Ab-
schlags-Bertheilung erfolgen.
Bei einer verfügbaren Masse
von 5200 M sind 31060,37 M
Forderungen ohne Vorrecht zu
berücksichtigen.
Flatau, den 8. November 1888.
Der Concurseverwalter.
Zopolewski. (5477)

Gaalfelder Kirchbau-Geld-Lo-
terie, Hauptgewinn 30000 M,
Loose à 3 M.
Weimar'sche Kunstausstellungs-
Lotterie, Hauptgewinn 25000
M, Loose à 1 M.
Reine Pöner-Dombau-Lotterie,
Hauptgewinn 75000 M, Loose
à 3,50 M bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Selbst-Unterricht für Erwachsene.
In 2-3 Wochen wird jedes, auch die
schlech-
teste
Schrift
(Deutsch, Lat. Rönde) schwungvoll-schön,
Broschüre, Lehrplan, Atlas gratis u. f. r.
Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

**Frische Kieler
Sprotten,**
Preis billiger,
**Bratheringe,
Rollmöpfe,
Anchovis in Gläsern,
40 Pfg. à Glas,
Russische Sardinen,
40 Pfg. à Glas,
Delicateß-
Ostsee-Heringe,
10 Pfg. à Stück empfehl
F. C. Gossing.**

**Candleber- u.
Blutwurst,**
hochfein im Geschmack,
empfehl (5495)
**J. G. Amort Nachf.
Hermann Lepp.**

Täglich frische pommerse
Gänselebern,
per Stück 15 Pf.,
Rehe,
ganz auch zerlegt,
Enten und Hühner,
lebend auch geschlachtet,
empfehl (5539)
Gustav Heineke,
Sundesasse Nr. 98.

Gummivaaren-Fabrik
C. Hopf, Nr. 117, Breitgasse Nr. 117
empfehl in nur Prima-Qualitäten:
Gummiboots u. Sandalen, engl. u. russische,
ferner alle chirurgischen und technischen, sowie Kurz- und Spiel-
waaren-Gummizettel.
Reparatur-Werkstätte für Gummiboots etc. (5515)

Pferde-Auction
zu Praust.
Dienstag, den 13. November 1888, Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem Gasthause des Herrn Kuchs im Auftrage des
Gutsbesizers Herrn Wische-Schöneberg a. d. Weichsel an den
Meistbietenden verkaufen:
36 gute Pferde, darunter 1 Paar elegante Wagen-
pferde (Nappen) und 1 Paar do. (Schimmel),
ferner ein komplettes Pommersches
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei
der Auction anweisen. Unbekannte zahlen nach.
F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röbergasse 18.
5358)

Frische sehr saubere
**pommerse (5502)
Gänsebrüste,**
vortüchtige Räucherung,
per Pfund 1.40 M empfehl
Alons Kirchner,
Poggenpfehl 73.
**Kieler Sprotten,
Gefüllte Heringe**
in Weingelee,
Delicateß-Heringe
in engl. Geni-Bichles-Gauce,
Ostsee-Kräuterheringe,
la. pommerse Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Goth. Cervelatwurst,
Sardines à l'huile
biverte Marken,
Anchoon-Paste
empfehl (5528)
Mar Lindenblatt,
Heilige Geistsgasse 131.

**Prima
Victoria-Natives
und
Prima Holländer
Austern**
empfehl (5494)
R. Denzer,
vormals
Gehring & Denzer
8, Brobbänkengasse 8,
Feinste
Land-Lebertrüffel- und
Blutwurst,
Cervelat-Wurst,
feinste Tafelbutter
und mehrere Sorten
Käse
empfehl (5257)
G. Meves.

Ausverkauf
zurückgesetzter Wäsche-
gegenstände aller Art,
Unterkleider, Cra-
vatten, Tischtücher,
Theegedecke, Bett-
decken u. a. m.
bedeutend unter Werth
bei
C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse 13. (5527)

Fracks
lowe ganz Anzüge werden stets
verliehen Breitgasse 36 bei
J. Baumann. (5491)

**Rutscher-Röcke,
Rutscher-Mäntel**
m.paff. Belagungen empf. sehr preis-
werth J. Baumann, Breits. 36.
Zur Anfertigung eleganter sowie
einfacher Damen-Costüme em-
pfehl sich (5516)
H. Bischoff, II. Damm 2. l.

Bianino, höchst eleg.
vorzügliches
Spielart.
billigst zu verk. Jopengasse 56, II.
Elegantes Pianino, in Ton u.
Spielart vorzüglich, billig zu
verkaufen Vorfl. Graben 52, pl.
I gut erhalt. gr. Belgische m. i.
h. gef. Abr. m. Dreisang u. Nr.
5514 i. d. Exp. b. Ztg. erbeten.

Für die
Kleiderconfection
suche ich zum 1. Januar a. f.
eine gewandte, erfahrene
Directrice,
welche vollkommen zwer-
läufig im Zuschneiden und
Anprobiren sein muß. (5486)
Wilhelm Daume,
Jutterbaue.

Gummibälle, Gummi-Spielsachen,
Gummi-Puppenköpfe,
abwaschbare Spielkarten,
Piquet, Skat, Whist,
empfehl (5440)
Carl Rindel
3. Gr. Wollwebergasse 3.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Deutschlands Trauertage.
Gedichte aus allen Gauen unseres
Vaterlandes.
In 3 Abtheilungen:
„Deutschlands Trauer“, „Deutschlands Hoffnung“
vollendet“, „Deutschlands Hoffnung“
gesammelt von C. Meusch, Lehrer in Höchst a. M.
Dazu ein Anhang, enthaltend die testamentarischen
Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms I. sowie die Prokla-
mationen Kaiser Friedrichs III. und Wilhelms II.
Mit den Bildnissen der drei Kaiser.
Ausgabe A. (feine Ausgabe) elegant broschirt M. 1.50.
Ausgabe B. (Schul-Ausgabe) broschirt 60 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Pfhorrhans Hundegasse 96.
Anfich der neuen Gendung
Pfhorrbrau.
Auswahl direct vom Faß.
Ferner:
Englisch Brunnen Märzen-Bier,
Vorzügl. Frühstücks- und Mittagstisch,
Kalte Schüsseln außer dem Hause.
hochachtungsvoll
F. Buettner.
5458)

Frauenburger Mumme
aus der Brauerei von Janen u. Pörsche
empfehl
Robert Krüger, Hundegasse 34.

G. Deutschland,
Langgasse 82 (am Langgasser Thor),
empfehl sein
Belzwaaren-Lager
in Mussen, Belzbezüge, Mützen für Herren und
Knaben, Kragen für Damen und Herren, sowie
Rindergarnituren zu anerkannt billigsten Preisen.
Kinder-Mussen von 1 M an, (5115)
Damen- - - 2 M -

Fleckenreiniger
Des Apothekers Richard Otto in Quedlinburg.
Bei den vorzüglichsten Stoffen anwendbar. Zum Reinigen der Koch-
krüge vorzüglich. Bedeutend wirksamer als Benzol und Terpentin-
öl. Leichtes und schmeles Putzen der Fenster. Nicht feuergefährlich!
Sparamer Verbrauch. Man verbraucht nur äußerst geringe
Mengen. Fleckenreiniger, da die lösende Kraft für Fett-, Harz-, Del-
farben-, Licht-, Theer- und Schweißflecke von ähnlichen Producten
nicht annähernd erreicht wird.
In der deutschen Armee unter lobender Anerkennung der Wirk-
samkeit eingeführt.
Anfärben können in einem Zuge gereinigt und gepulvt werden;
Eisen-, Zinsen-, Anöpfe und das Zeug durch einen mit Flecken-
reiniger angefeuchteten Lappen.
Zum Putzen von Metallgegenständen, auch Bronze, ausge-
zeichnet. Pulver können dauernd benutzt werden. In Qued-
linburg binnen Kurzem an einer Verkaufsstelle über 4000 Flaschen
verkauft. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 35 Pf. —
Metallpulver à Pack 20 Pf.
Zu haben in Apotheken, renomm. Droguen- und Colonial-
waaren-Geschäften, in Danzig in der Apotheke zur Altstadt.
Albert Neumann. (5478)

**Grosse Nutz- u. Brennholz-
Auction zu Legan**
auf dem Holzfelde des Herrn August Driedger
Dienstag, den 20. November cr., Vormittags
präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage
des Herrn S. Anker, wegen Auseinandersetzung der Herren
Anker & Gebauer an den Meistbietenden öffentlich ver-
kaufen:
ca. 120000 kfd. Fuss 1" fichtene Dielen,
100000 " 1/2, 3/4, 5/4 u. 1 1/2" ficht. Dielen,
1 grosse Partie Kreuzholzer, Mauerlatten, Ramm-
pfehle, Brennholz etc. etc.
Schliesslich 1 Partie Eichen-Nutzholz.
Da, wie ich oben bemerkt, die Herren sich auseinander-
setzen und das Geschäft aufgeben, so werden die aufgeführten
Hölzer zu jedem Preise verkauft.
Bekanntem sichern Käufern, die grössere Partien kaufen,
gewähre Credit gegen Accept und ist dieser Credit mit Herrn
S. Anker zu vereinbaren. Unbekanntem und kleine Partien
gegen baar.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse No. 4. (5505)

Reuter-Club
plattdeutscher Verein.
Dingsdag Abend, half nägen,
Tausamenkunft im Dütschen
Hus, Holzmarkt 12. (3201)

**Münchener
St. Anna-Bräu.**

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
11. Reise:
Afrika.
Entree 30 Pf., Rind 20 Pf.,
8 Reifen im Abonnement 1.50 M
resp. 1 M. (2397)

**Restaurant
Kaiserhof.**

Empfehle meinen ganz vorzüg-
lichen
**Frühstücks-, Mittag-
und Abendtisch,**
der Saison angemessen, zu soliden
Preisen.
Billard neu renovirt.
A. Ruttkowski,
Saalräumlichkeiten für Privat-
und Vereinsfestlichkeiten. (5537)

Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Familien-Concert.
(Entree frei)
A. Rohde.
5517)

Kaffeehaus zur halben Alee.
Jeden Dienstag:
Coffee-Concert
unter persönlicher Leitung des
Capellmeisters Herrn E. Theil.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree frei.
5526) **J. Roschanski.**

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 13. Novbr. cr.:
Anfang 7 1/2 Uhr:
Benefiz-Vorstellung
für Monf. Leonce u. Mab. Colla-
Monf. Bereth Guilibrist,
Mimi Eck, Miniatur-Goubrette,
Monsieur Favens, Sunde-
breiter, Signor Gaetano Eber-
stein, Imilator, S. Rubens,
Gammelmater, Charles u. Bert-
bold, Ciliptaner-Rednerer, Fr.
Belomaha u. Schmidt, Operet-
ten, Ewald, Herden und Jagtau,
Romiker-Trio, nur noch 2 Tage:
Aufahrt auf der 40 Fuß hohen
Gpyrale.
Zu dieser Benefiz-Vorstellung
ladet ergebenst ein
hochachtungsvoll
Monfieur Leonce u. Mab. Colla.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 13. November cr.
2. Serie roth, 45. Ab.-D. P.-P. C.
Cyprienne (Zollhöfchen), Lust-
spiel in 3 Acten von D. Cardou.
Hierauf: Wiener Waizer,
Mittwoch, den 14. November cr.,
Nachm. 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten
Preisen. Rathen der Weisse.
Dramatisches Gedicht in 5 Auf-
acten von Gessing.
Abends 7 1/2 Uhr. Barbier von
Sevilla.

Stadt-Theater.
Benefiz-Vorstellung
für
Filomene Staudinger
Freitag, den 16. November,
Der Störenfried,
Lustspiel von Benebt.
Geheimrathin Gessell. Filomene
Staudinger.
Hierauf:
**Das Versprechen
hinter'm Herd,**
Eändliche Scene von A. Beumann.
Randl. . . . Marie Rochelle.
Loisl. . . . Josef Rendhardt.

Nach d. Vorstellung
Rendezvous
Restaurant „Zum Luftdichten“
Hundegasse 110.
Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Agenten-Gesuch.
Ein Hamburger Cigarrenhaus
sucht für den Verkauf seiner
Fabrikate und Importen an
feine Private einen tüchtigen
Berstreiter. Offerten sub H. o. 7949
an Kaasenstein und Pogler,
Hamburg. (5483)

Dom 1. oder 15. December suche
für mein Getreide-Geschäft einen
tücht. jungen Mann
der den Einkauf selbstständig be-
sorgen muß. (5481)
H. Lohde, Gerdaueu.

Ich suche einen
Lehrling
für mein Colonialwaaren-Ges-
chäft.
Adressen unter Nr. 5507 in der
Exp. b. Ztg. erbeten.

Für meine Lederhand-
lung suche ich einen
Lehrling
aus anständiger Familie.
D. Peuser,
Altstadt, Graben 17/18.

Ein gewandter junger
Mann, Materialist,
mit guten Zeugnissen kann so-
fort eintreten.
Adressen unter Nr. 5506 in der
Exp. b. Ztg. erbeten.

Suche per sofort einige recht
tücht. Materialisten.
**E. Schulz, Fleischer-gasse
Nr. 5.**

Empf. e. schb. Wirtschaftsmann.
Dieselbe hat immer auf groß.
Gütern die Wirtschaft geleitet,
verst. die feine wie die bürgerl.
Küche, kann plätten, handarb. u.
ist im Besitz guter Zeugnisse.
A. Weinacht, Brobbänkeng. 51.

Eine junge Dame
wünscht Stellung als Stütze der
Hausfrau, Gesellschafterin etc. in
oder bei Danzig, evtl. gegen Zah-
lung von Pension. Adressen unt.
5538 in d. Exp. b. Ztg. erbeten.

Schüler-Pension.
Dom 1. Januar 1889 od. später
finden i. Zweck d. Vorbereitung
d. Gymnasiums 1-2 Anaben in
e. Pfarrhause der Prov. Westpr.
leben. Aufnahme u. gute Beauf-
sichtigung bei mäßiger Pension.
Offerten unter Nr. 5475 in der
Exp. b. Ztg. erbeten.

Versehungshalber
ist die von Herrn Generalmajor
Kornhardt innehabende Wohnung
bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern,
2 Entrees, 2 Domestikenstuben,
Badesimmer, Küche, Keller, Boden
und sonstigem Zubehör o. 1. April
1889 ab anderweitig zu vermieten.
Besichtigung von 11-1 Uhr Vor-
mittags.
Alles Nähere Breitgasse 52 im
„Ecks“. (6123)

Berein
ehemalig. Johannis-
schüler.
Berammlung
den 13. November,
Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant
„Junckerhof“, Brobbänkengasse
Nr. 44. l.

**Ornitholog.
Verein**
Danzig.
**Außerordentliche
Generalversammlung**
Donnerstag, 15. Novbr. cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Natur-
forschenden Gesellschaft,
Frauenthor.
Beschlußfassung über die nächste
Vogel- und Geflügel-Ausstellung.
5493) **E. Weda,
Vorstand.**

**Zhierschuh-Berein
in Danzig.**
Mittwoch, 14. November,
Abends 8 Uhr
Vorstands-Sitzung
im Bildungsvereins-hause,
Sintergasse 16, zu welcher
auch Nicht-Vorstands-Mit-
glieder eingeladen werden.
5497) **Der Vorstand.**

Beilage zu Nr. 17377 der Danziger Zeitung.

Montag, 11. November 1888.

Danzig, 12. November.

* [Stiftungsfeier.] Als im Jahre 1868 in Berlin die Gewerkevereinsbewegung begann, waren wie dort so auch hier die Maschinenbauer und Metallarbeiter die ersten, welche den genossenschaftlichen Zusammenschluß zu einem Gewerkeverein bewirkten. Die junge Vereinigung wuchs rasch und erzielte hier bereits im ersten Jahre eine Mitgliederzahl von über 500. Ist auch diese Zahl später unter dem zeitweise gegen die Gewerkevereine ausgeübten Druck und der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse erheblich zurückgegangen, so hat doch ein festgeschlossener Kreis standhafter Mitglieder an dem Grundsatz der friedlichen socialen Selbsthilfe festgehalten und die geschaffene Organisation in stiller hingebender Arbeit gepflegt und entwickelt. Am Sonnabend konnte diese Vereinigung ihr 20jähriges Bestehen feiern. Sie that es mit einem hübschen Familienfeste, zu welchem die Mitglieder mit ihren Damen und auch eine Anzahl eingeladener Freunde der Gewerkevereine sich in dem mit Fahnen und Emblemen, der Blüthe des regierenden Kaisers u. geschmückten Saale des Bildungsvereinshauses eingefunden hatten. Ein stattlicher Sängerkorps eröffnete die Feier mit Kreutzers „Das ist der Tag des Herrn“, worauf eine die Gäste begrüßende, die 20jährige Wirklichkeit des Vereins überblickende, mit einem Hoch auf den Kaiser schließende Ansprache des Vorsitzenden Hrn. Kammerer, dann eine Kaiserhymne und ein schwungvoller Festprolog folgten. Den hierauf erstatteten Geschäftsberichten entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder z. B. 201 beträgt, welche im letzten Jahre 1047 Mk. Beiträge zahlten. Der Invalidenkasse, welche eine örtliche Einnahme von 976 Mk. hatte, gehörten 128 Mitglieder an; sie zahlte an einen invaliden Arbeiter 450 Mk. Aus der Begräbniskasse wurden für ein verstorbenes Mitglied 120 Mk., aus den Krankenkassen 1643 Mk., ferner an Reiseunterstützungen 126 Mk., an arbeitslose Mitglieder ca. 66 Mk. Unterstützungen gezahlt. Der Gesamt-Verein der Maschinenbauer und Metallarbeiter ist im verfloffenen Jahre um 32 Verwaltungsstellen und 1318 Mitglieder gewachsen; er hat im ganzen 353 Ortsvereine mit 20 699 Mitgliedern und einem in fünf verschiedenen Klassen und 2 Reservefonds vorhandenen Vermögen von 647 229 Mk. Er hat in den verfloffenen 20 Jahren an Kranken-Unterstützungen 1 166 258 Mk., an Begräbniskasse 70 782 Mk., an Invaliden-Unterstützung (für 228 Invaliden) 102 600 Mk., an Pensionen und für größere Auren 167 837, an sonstigen Hilfsgebern 91 270 Mk., für Rechtschutz und Bildungszwecke 48 733 Mk. gezahlt. Namens der anwesenden Gäste brachte Hr. Abg. Richert dem Verein deren Glückwünsche dar und beleuchtete, anknüpfend an die erstatteten Berichte, in einer kurzen Festrede die wichtige sociale Friedensmission der Gewerkevereine, welche bei jedem Arbeiter, auch dem fernstehenden, Stolz und Freude erregen, aber auch bei einsichtigen Arbeitgebern und allen Freunden eines gesunden wirtschaftlichen Fortschritts Sympathie finden sollte. Redner schloß mit den beherzigenswerthen Mahnworten, welche in dem Bericht der englischen parlamentarischen Commission über die dortigen Gewerkevereine enthalten sind. — Gang und Klang leiteten nun in den rein ge-

selligen Theil des Festes hinüber, der nach Ausführung des bekannten Volksstückes „Das Fest der Handwerker“ mit frühlichem Tanze der jungen Welt schloß.

* [Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins.] In der Marienkirche wurde gestern Abend unter zahlreicher Theilnahme das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins begangen. In seiner Festpredigt wies Herr Consistorialrath Franck darauf hin, daß der Verein zwar von mancher Seite Anfechtung zu erleiden habe, doch unbeirrt in seinem segensreichen Wirken fortfahren werde. Wie umfassend diese Thätigkeit ist, ging aus dem von dem Herrn Consistorialrath noch erstatteten Jahresberichte hervor. Wir entnehmen demselben, daß der Gustav-Adolf-Verein 44 Hauptvereine und 1786 Zweigvereine hat und daß die Summe der zu seinen Zwecken verwendeten Gelder in den 56 Jahren seines Bestehens über 22 Millionen Mark betrug. Hiervon sind circa 4000 arme Gemeinden des In- und Auslandes unterstützt, 1400 Kirchen, 800 Schulen, 600 Pfarrhäuser gebaut worden. Die Einnahme im lehtverfloffenen Vereinsjahre war auf 307 023 Mk. 27 Pf. gestiegen. 26 Gemeinden konnten aus der Pflege des Vereins im Vorjahre entlassen werden, doch bleiben noch 1341 unterstützungsbedürftige evangel. Gemeinden, darunter 51 in Westpreußen. Die arme, bereits 20 Jahre den Bau eines Gotteshauses ersiehende Gemeinde Gr. Peterkau und Heidemühl im Kreise Schlochau wurde besonders zur Unterstützung aufs wärmste empfohlen. Während in der Stadt Danzig im Vorjahre ca. 700 Mk. nur für die Vereinszwecke zusammenkamen, betragen die Jahresbeiträge in der Stadt Stuttgart 16 266 Mk.

* [Westpreuß. Fischerei-Verein.] Am Freitag, 23. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, findet hieselbst im Landeshaus eine Vorstandssitzung des Westpr. Fischereivereins statt, in welcher u. a. folgende Gegenstände zur Berathung gelangen: Mittheilung von der Uebernahme des Protectorats über den Westpreuß. Fischereiverein seitens des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Vortrag des Hrn. v. Aries-Trankwitz über die Berathung der Adjacentenfischereifrage im Landes-Deconomie-Collegium, Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden an Stelle des Hrn. Oberförsters Liebeneier, Anlegung von Laichschonrevieren in der unteren Weichsel, Zeichnanlage in Königsihal (Fischbrutanstalt, Fischzuchtcurfus), neue Fischkochbücher, Beitritt des Westpreuß. Fischerei-Vereins zum Verein für die Rettung Schiffbrüchiger und zum Ornithologischen Verein hieselbst, Fischbrutanstalt in Sommerlin, Gründung einer Fischerversicherungskasse in Hela und Beitrag des Westpreuß. Fischerei-Vereins hierzu, Antrag bei der Section für Altsien- und Hochseefischerei wegen Bewilligung von Beihilfen zur Ausbildung in der Treibnetzfischerei. Nach der Sitzung findet in Walters Hotel ein Fischessen statt.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Langgasse Nr. 66 gerufen, wo in der zweiten Etage der Fußboden unter dem Sparherbe in Brand gerathen war. Es gelang der Feuerwehr, ohne Anwendung von Druckwerken das Feuer zu löschen.

-o- Langfuhr, 11. Novbr. Am 15. d., Abends 7 Uhr, findet in Jäschenthal im Saale des Hrn. Witke (vorm. Splieth) ein Wohlthätigkeits-Concert statt, dessen Ertrag zu einer Weihnachtsbescherung armer Kinder

in der Bezirksschule zu Langfuhr verwendet werden soll. Schon wegen des guten Zweckes ist der Besuch des Concertes zu empfehlen.

ss. Heubude, 12. Novbr. Zum Besten einer Weihnachtsbescherung, welche am 23. Dezember in Specht's Etablissement bedürftigen Heubuder Kindern bereitet werden soll, fand am Sonnabend im Waldhäuschen in Heubude eine musikalische Unterhaltung von Musikfreunden und geschätzten Dilettanten statt, wobei Beethoven's Sinfonie Nr. 1, für Klavier, Flöte, Violine und Violoncell von Hummel arrangirt, zwei Sopranstimmen von Mendelssohn, eine Tenorarie aus der „Schöpfung“ von Haydn und einige kleinere Tonwerke recht wirkungsvoll zum Vortrag kamen. Es wurde der ansehnliche Reinertrag von ca. 90 Mk. erzielt.

Z. Boppot, 11. Novbr. Gestern ist die Neupflasterung des Fahrdammes der Seestraße vollendet und der Verkehr für Fuhrwerke etc. auf denselben wieder freigegeben worden. Noch fehlt freilich die Fertigstellung der Promenadenwege, welche — vorläufig unpassierbar — an manchen Stellen mehrere Meter hoch über dem Fahrdamme liegen und so auch jetzt noch die bedeutenden Erdarbeiten, welche ausgeführt werden mußten, erkennen lassen. Die Lieferlegung der Straße sowohl als auch ihre etwas veränderte Richtung geben der Gegend ein jedenfalls vortheilhafteres Aussehen. Im Frühjahr nächsten Jahres soll die Eisenhardtstraße in in derselben Weise neu gepflastert werden, demnächst — in bestimmten Zeiträumen — auch die anderen Straßen, so daß wir in nicht allzulanger Zeit durchweg in allen Straßen gutes Pflaster haben werden. — Auch unsere Bahndirection ist wiederum mit Verschönerungen thätig. Auf dem Dümenterrain unterhalb Stolzenfels, auf welchem schon im vergangenen Jahre zwei Promenadenwege bis zur „Huck“ angelegt worden waren, sind jetzt zahlreiche Gebüschpartien, aus den verschiedensten Ziersträuchern bestehend, angepflanzt, auch soll der Promenadenweg auf der Düne verlängert und bis halbwegs nach der Grenze von Kollecken geführt werden. Zum Bepflanzen dieses Theiles der Promenade sind durchweg gut bewurzelte holländische Linden angekauft worden, welche erfahrungsmäßig auf unserem Boden und bei unserm Klima vorzüglich gedeihen.

* Dem Kreis-Thierarzt Liede zu Berent ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt, die Kreis-Thierarztstelle des Kreises Briesen mit dem Wohnsitz in Gollub verliehen und die commissarische Verwaltung der Grenz-Thierarztstelle des westpreussischen Grenzbezirks übertragen worden.

ph. Dirschau, 12. Novbr. Gestern Abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt; im Hause des Malermeisters Reich auf der Podlitzstraße war in einer Dachkammer auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Da Tischmannschaften und Spritzen verhältnismäßig frühzeitig eintrafen, so hätte der Brand wohl im Entstehen erstickt werden können, wenn nicht — wie bei jedem Feuer hierorts — anfangs sich großer Wassermangel geltend gemacht hätte. Als endlich Wasser in genügender Menge vorhanden war, gelang es, das Feuer zu dämpfen, so daß nur der Dachstuhl und die Dachkammern ausbrannten. Wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen, so hätte es sicher weit größere Aus-

breitung gefunden. Sachverständige sind der Ueberzeugung, daß die hier bestehende Feuerlöschordnung an großen Mängeln leidet, die schleunige Abhilfe erfordern.

* Elbing, 11. November. Die hiesige Stadt ist wohl die einzige, in welcher die Einrichtung besteht, daß die Klassensteuer-Beräthungsdritten gedruckt und veröffentlicht werden. Dem Magistrat war diese auf Wunsch der Stadtverordneten-Versammlung getroffene Einrichtung nie besonders sympathisch. Auch jetzt beantragte er wieder deren Aufhebung, da die Veröffentlichung der Steuerlisten einen praktischen Nutzen nicht gehabt, wohl aber zur Vermehrung von Zwistigkeiten beigetragen habe. Die Stadtverordneten-Versammlung hat jedoch am Freitag mit allen gegen zwei Stimmen den Antrag abgelehnt und beschlossen, es beim Alten zu belassen.

Christburg, 10. November. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig besucht; es waren wenige, hauptsächlich mittlere Pferde zum Verkauf gestellt, so daß der Handel flau ging. Von Vieh war etwas mehr aufgetrieben. — Als heute früh die Andacht in der Synagoge begann, wurde die Bemerkung gemacht, daß aus der Synagoge verschiedene Gegenstände gestohlen waren. Es fehlte der mit Goldbordüren und Treppen besetzte Thorvorhang von braunem Sammet, sowie die Salare und Käppchen des Cultusbeamten. Die gestohlenen Sachen repräsentiren einen Werth von ungefähr 500 Mark. Wie der Diebstahl ausgeführt, ist nicht festzustellen, da die Schlösser sämmtlich unverfehrt, auch Spuren eines Einbruchs nicht zu bemerken sind.

* Das der westpreussischen Landschaft gehörige Rittergut Ollek soll am 10. Dezember im Bureau der General-Landschaft zu Marienwerder im ganzen oder in zwei Theilen versteigert werden.

-ch- Mewe, 11. November. Unser Kriegerverein veranstaltete gestern Abend seinen ersten Winterball. Der für die Eröffnung festgesetzte Zeitpunkt war schon lange verstrichen, die Gäste bereits alle erschienen und die Damen warteten sehnsuchtsvoll auf den Anfang des Balles; da stellte es sich heraus, daß der Vorstand vergessen hatte, die zu einem Balle auch nöthige Musik zu engagiren. Nur mit Mühe gelang es, in so später Stunde noch einige Musikanten aufzutreiben, die das Vergnügen vor ganzlichem Untergange retteten.

St. Enlau, 11. Novbr. Jeder Bewohner unseres Städtchens hatte wohl die Ueberzeugung, daß die Wohnungsnoth ihren Gipfelpunkt erreicht habe, aber mit Schrecken gemahren wir, daß dieselbe noch immer im Zunehmen begriffen ist, denn Beamte, welche von ihren Behörden hierher geschickt worden sind, sehen sich vergeblich nach einem gemüthlichen Heim um. So wohnt schon seit dem 1. October ein Postsecretär mit Frau und Kindern im Hotel, während seine Sachen gegen tägliches Lagergeld (und dieses ist nicht gering) wochenlang auf dem Güterboden des einen Bahnhofslagers lagern mußten. Für die Musiker und verheiratheten Unteroffiziere, welche zum April mit dem ersten Bataillon des 44. Regiments hier einrücken werden, wird es kaum genügend Wohnungen geben, obgleich mehrere Bürger heute noch an der Erweiterung ihrer alten Wohnungen arbeiten resp. neue errichten. Dem Wohnungsbedürfnis für ver-

